

# DIE SPANNENDEN ABENTEUER VON MAXL, DEM BLAUEN KLASSENMONSTERCHEN



Unser Klassenmonsterchen Maxl hat uns seit der 1. Klasse begleitet. Wir haben mit Maxl gelernt und viel Spaß miteinander gehabt. Er durfte viele Wochenenden mit uns zuhause verbringen und hat uns in den Ferien Postkarten aus dem Urlaub geschrieben. Nun ist unsere Volksschulzeit zu Ende und wir müssen uns leider vom blauen Monsterchen verabschieden. Zur Erinnerung an unsere gemeinsame Zeit haben wir nun diese Maxl- Geschichten geschrieben.





## Maxl im Wald

Maxl ging heute in den Wald um Pilze zu suchen. Er wusste, die Viertklässler lieben Pilze und er wollte sie ihnen dann schenken.

Am Weg zur Kreuzing-Alm sah er ein Reh . Er schlich ganz leise weiter, denn er wollte es nicht erschrecken. Der Wald wurde immer dunkler, doch fünf Minuten später hatte er schon ein paar Pilze gefunden. Maxl war sich sicher: Das sind Steinpilze. Ein paar Meter weiter entdeckte er immer mehr Pilze.

Wie bei Hänsel und Gretel folgte er der Pilzspur immer weiter in den Wald, ohne nach links und rechts zu schauen. Plötzlich wusste er nicht mehr wo er war. Vor lauter Panik lief er immer im Kreis. Maxl war schwindlig und so lief er gegen einen Baum. Alles drehte sich und er hatte Kopfschmerzen.

Plötzlich stand Frau Fried hinter Maxl. Sie war gerade im Wald spazieren und zeigte Maxl den Weg zurück zur Schule. Nochmal Glück gehabt!





### Maxl als Lehrer

Maxl wollte gerne Lehrer werden. Jeden Tag, wenn die Lehrerin herein kam, wollte Maxl der Lehrerin helfen. Aber er konnte leider nicht mit ihr reden, weil er mit Menschen nicht sprechen kann.

Wenn die Lehrerin heim ging, spielte er selbst Lehrer. Er schaltete den Computer und das Smartboard ein. Dann ging er in das Mathe- Programm und gab die Seite mit den Plusrechnungen ein.

Maxl rechnete bis 15 Uhr, dann konnte er es gut. Jetzt suchte er viele Kuscheltiere. Er nahm einen Bären, die Eule, einen Eisbären, das Schweinchen, das braune Hühnchen und einen Esel. Maxl besorgte sich ein Lineal und zeigt seinen Freunden das Plusrechnen. Sie lernten und lernten, bis es sehr spät wurde. Die Kuscheltiere freuten sich riesig und Maxl schlief vor Erschöpfung ein.

Am nächsten Tag kamen die Kinder in die Klasse und fanden



Maxl schlafend. Das Smartboard und der Computer waren noch eingeschaltet. Das erzählten die Kinder der Lehrerin und sie setzte Maxl zurück auf seinen Platz.



## Maxls Reise nach Tirol

An einem Sommertag in den Ferien war Maxl langweilig. Er wollte nicht mehr alleine in der Schule bleiben. Deswegen überlegte Maxl auszubrechen. Er schlug mit einem Sessel gegen die Scheibe bis sie zerbrach. Dann rannte er davon.

Da traf er Tom und Sepp. „Hey, Maxl! Was machst du denn hier?“, fragte Tom verwundert. „Ich wollte von Zuhause ausbrechen“, antwortete Maxl. „Willst du mit uns nach Tirol fliegen?“ Das wollte Maxl natürlich gerne. So flogen sie los und Maxl freute sich: „Hier ist es ja viel schöner als in Reindlmühl!“ Tom und Sepp buchten ein Zimmer für drei Personen in einem 5 Sterne- Hotel.

Am nächsten Morgen stand Maxl schon um 7 Uhr früh auf, damit er den Tag genießen konnte. Als seine Freunde aufwachten, gingen sie hinunter zum Mittagessen. Maxl aß heute Spagetti. Tom verspeiste ein Schnitzerl und Sepp ein Tiroler Schnitzerl. Als sie fertig waren, schauten sie sich noch das Land ein wenig an. Dann wollten die Freunde wieder nach Hause fliegen. Aber es waren nur noch zwei Plätze im Flugzeug frei. Maxl sagte: „Ich will noch nicht zurück nach Reindlmühl!“

Maxl kaufte sich erst einmal einen Porsche. Damit flitzte er durch Tirol. Da traf er einen Millionär. Der besaß eine große Landwirtschaft mit 190 Hektar Feldern. Maxl durfte mit dem Mähdrescher fahren und etwas ernten. Der Millionär Fritz fuhr mit einer Rundballenpresse nach. Als es Nacht wurde, zeigte ihm Fritz seine Villa und sein Zimmer. Maxl schlief so gut und fühlte sich wohl. Aber Maxl interessierte sich mehr für Forstwirtschaft. Am nächsten Tag besichtigten sie 90 Hektar Wald und Maxl fuhr mit einem Harvester direkt in den Wald und arbeitete.



Ein paar Wochen später begann die Schule wieder und Maxl flog zurück nach Reindlmühl. Die Schulkinder hatten Maxl schon sehr vermisst.



## Maxl und das kleine Gespenst

An einem warmen Morgen wurde Maxl von einem Sonnenstrahl aufgeweckt. Er hatte sehr lange geschlafen. Maxl dachte: „Oh, wo sind bloß die Kinder?“ Er schaute auf die Uhr. Es war schon zehn Uhr vormittags. Da begann er zu singen: „Jetzt geht’s los, jetzt geht’s los!“ Er hüpfte herum und turnte. Danach stibitzte er sich ein paar Süßigkeiten aus der Lade der Frau Lehrerin.

Am Abend aber war der Spaß vorbei und es wurde gruselig. Da er Angst hatte, fand er ein Geheimversteck für die Nacht. Es war ein Mistkübel.

Am nächsten Morgen setzte er sich auf Feuerstuhl, den Olchidrachen, und drehte eine Runde. Danach baute sich Maxl eine Burg. Auf einmal hörte er ein Weinen. Es war ein kleiner Geist namens Anton. Maxl erkundigte sich: „Warum weinst du denn?“ Anton stutzte. „Ich habe kein Schloss mehr. Mein Cousin hat mich rausgeworfen“, schluchzte er. Jetzt hatte Maxl Mitleid und beschloss, mit Anton die Burg, die er gebaut hatte, zu teilen.

Auf einmal hörten sie das Klappern der Tür. Antons Cousin kam herein und plapperte: „Du sollst wieder nach Hause kommen! Meine Mama hat gesagt, ich soll dich holen. Dies und das, Ananas-also komm!“ Anton weigerte sich, denn er wollte Maxl nicht alleine lassen. Der Cousin meinte: „Dann kommt das Ding einfach mit!“

Maxl fand die Idee gar nicht schlecht, aber es ging nicht. Dann musste er ja seine Schulkinder alleine lassen. „Ok, dann Tschüss!“, bedauerte Maxl.

Nach den Sommerferien kamen die Kinder wieder zur Schule und Maxl war sehr erleichtert.





## Maxl in großer Gefahr

Die Kinder der Volksschule Reindlmühl und natürlich auch Maxl schauten sich alle Tiere auf einem Bauernhof an. Maxl fragte die Bäuerin, ob er auf einem Pferd reiten darf. Die Bäuerin sagte: „Ja, gerne!“

Das Klassenmonsterchen setzte sich auf ein Pferd und Frau Maier longierte ihn kurz. Maxl fragte nun, ob er schon alleine reiten darf. Sie erlaubte es ihm. So ritt er los, aber dann ....!

Maxl schrie: „Hilfe, ich falle gleich runter! Hilfe, Hilfe!“ Das Pferd war mit ihm durchgegangen. Es stoppte nicht mehr und lief rasend schnell davon.

Die Kinder lachten und lachten. Frau Maier mahnte: „Kinder, das ist nicht lustig! Da kann man sterben, wenn man blöd runterfällt. Geht in den Stall, sonst rennt es euch um!“

Die Bäuerin schnappte sich ein anderes Pferd und ein Lasso. Sie ritt dem fliehenden Pferd hinterher und fing es mit dem Lasso ein. Da hatte Maxl aber großes Glück gehabt! Er stieg kreidebleich ab und jammerte: „Ich werde nie mehr wieder auf ein Pferd steigen! Mir ist es in der Schule lieber.“

So marschierten alle wieder zur Schule zurück und das Monsterchen konnte sich wieder entspannen. Maxl besuchte nie mehr wieder einen Bauernhof mit Pferden.



# BIBLIOTEK



## Maxl und die Schule

In den Sommerferien, in denen niemand in der Schule war, verwandelte sich Maxl in ein lebendiges Stofftier. Gemeinsam mit den anderen Stofftieren der vierten Klasse schaute er sich in der Schule um.

Maxl meinte: „Ach, wie schöne Bilder die Kinder zeichnen.“ Plötzlich öffnete sich eine Türe. Maxl und die anderen bekamen einen Riesenschreck. Es waren aber nur die Stofftiere aus anderen Klassen. „Zum Glück seid es nur ihr!“, meinten Maxl und seine Freunde erleichtert.

So marschierten alle zusammen weiter. Zuerst kamen sie zum Turnsaal. Nach einem Völkerballspiel wollten sie sich den Werkraum anschauen und basteln und nähen.

Als sie gerade auf der Treppe waren, ging die Nabe-Tür auf. „Schnell in die Klasse zurück!“, schrien alle. Es waren aber nur die Nabe- Stofftiere. So besichtigten alle zusammen den Werkraum. Sie schauten sich noch den Religionsraum an und trommelten ein Lied, weil Brigitte einen Liedtext vergessen hatte. Dann ging es noch weiter in die Bibliothek. Maxl erzählte allen eine Geschichte.

Und weil jetzt alle müde waren, schliefen sie zufrieden auf der Lesetreppe ein.





## Maxls erster Schwarm

Es war ein heißer, schöner Tag. Maxl lag auf der Liege und genoss die Sonne.

Auf einmal spazierte eine schöne Monsterin an seinem Gartenzaun vorbei. Sie grüßte Maxl und er stotterte: „Ha... Hallo.“ Maxl fand die Monsterin voll schön. Maxl hatte sie noch nie in Reindlmühl gesehen. Wahrscheinlich war sie neu hier hergezogen.

Etwas später marschierte sie wieder an Maxls Zuhause vorbei. Maxl fragte sie: „Wie heißt denn du?“ Sie antwortete: „Ich heiße Greta, und du?“ Ich bin Ma... Maxi“, stotterte das Klassenmonsterchen. „Willst du heute um 18 Uhr mit mir essen gehen? Ich hole dich um 17:45 Uhr ab“, erkundigte sie sich. „Ja klar!“, rief Maxl glücklich.

Er war sehr aufgeregt. Er hüpfte unter die Dusche und machte sich fertig. Es war Punkt 17:45 Uhr als es an der Haustür klingelte. Maxl nahm noch schnell die Blumen vom Tisch und machte die Türe auf. Es war die hübsche Monsterin. Er überreichte ihr die schönen, roten Rosen und schmeichelte: „Die Rosen passen gut zu deinem Monsterfell.“ Greta antwortete: „Dankeschön! Wollen wir jetzt gehen?“

Gemeinsam spazierten sie zu Restaurant. Maxl war hin und weg von Greta. Maxl bezahlte und sie gingen wieder. Sie spazierten Hand in Hand und zum Abschied küsste Greta Maxl auf die Wange. Maxl wurde ganz rot. Erst als er zuhause ankam, wurde er wieder blau. Das Klassenmonsterchen kuschelte sich in sein Bett und war glücklich.

Die Monsterin Greta und Maxl trafen sich jetzt jeden Tag. Nach einem Jahr heirateten Maxl und Greta und bekamen drei kleine Monsterchen. Die Familie lebte glücklich in der Monsterstadt Reindlmühl.







## Maxl am Strand

Heute fuhr Maxl zum Strand. Er freute sich schon sehr darauf, denn er hatte viele schöne Erinnerungen daran.

Er nahm viele Sachen mit: Sonnenschirm, Liege, Badehose, Taucherbrille und vieles mehr.

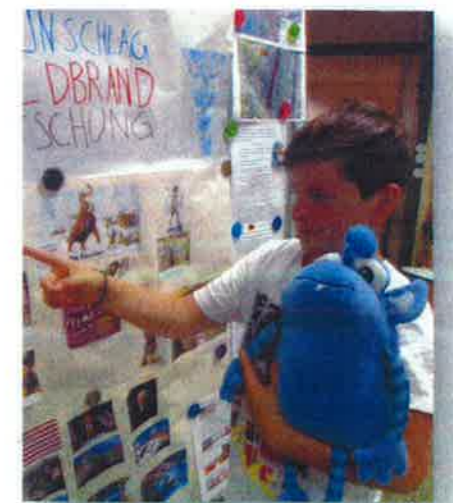
Als er am Strand ankam, traf er zufällig seine besten Freunde Philipp, Sebastian, Konstantin und Felix aus seiner Klasse und freute sich sehr darüber.

Schließlich spannten alle ihre großen Sonnenschirme auf. Danach zogen sie sich ihre bunten Badehosen an und liefen um die Wette ins Wasser. Sebastian war der Gewinner. Als Siegespreis spendierten ihm seine Freunde vier Kugeln Eis. Jeder bezahlte eine Kugel.

Anschließend bauten sie ihre breiten Liegen auf und ruhten sich eine halbe Stunde lang aus. Alle waren wieder voller Energie und der Nachmittag war ja noch lange nicht zu Ende. Deswegen bauten sie nun eine große Sandburg mit einem runden Wassergraben.

Es war ein sehr schöner Nachmittag für die Freunde. Auf einmal wurde es schon dunkel und alle machten sich auf den Weg nach Hause.

Maxl fiel ganz erschöpft ins Bett und träumte von Sandburgen, Wettrennen und ganz viel Eis.





Maxls außergewöhnliche Astronautengeschichte

Maxl hatte letzte Woche beim Fahrradfahren einen Astronauten kennengelernt. Franz Viehböck ist der einzige Österreicher, der schon im Weltall war.

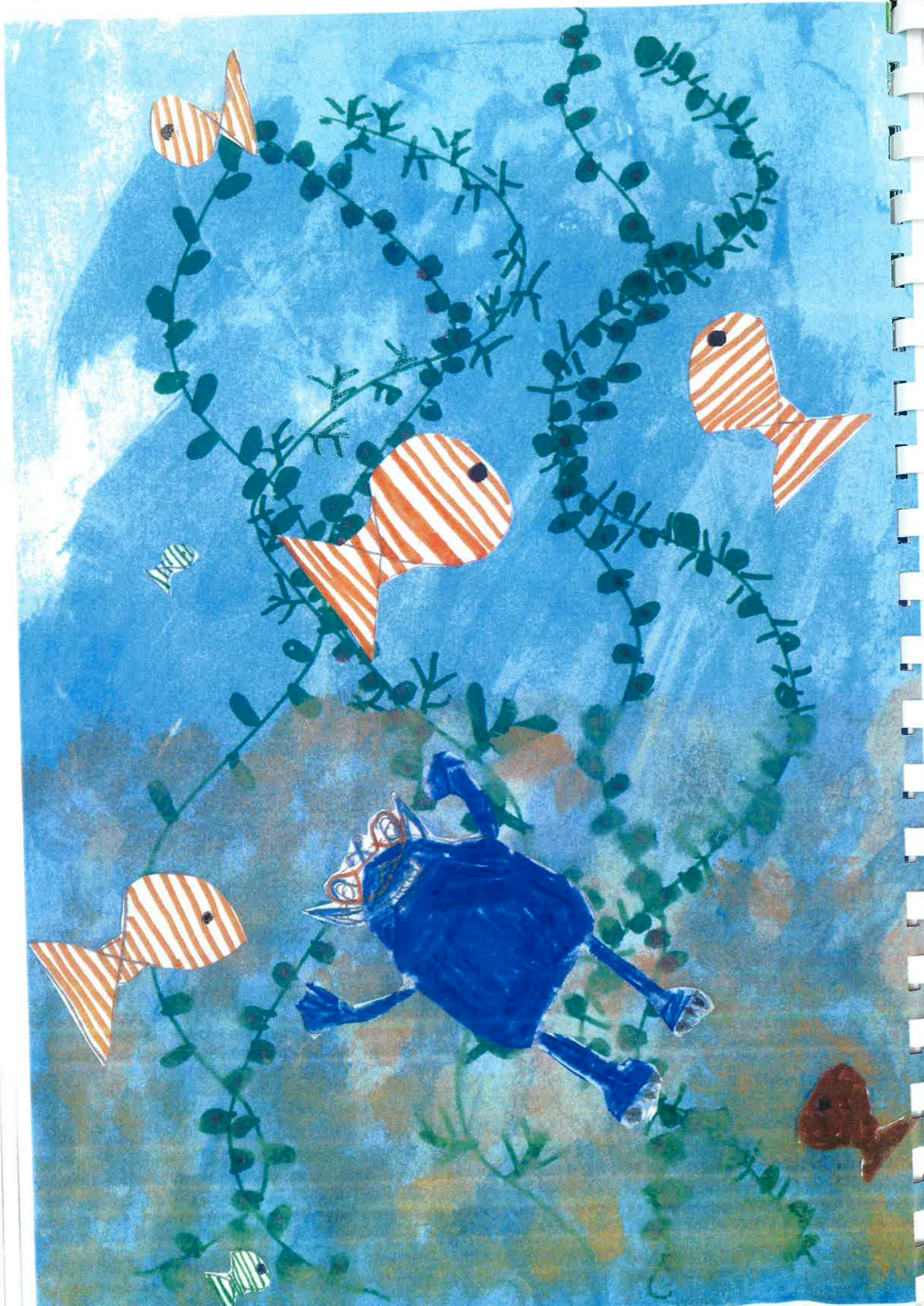
Maxl wollte unbedingt ein Autogramm haben. Herr Viehböck sagte zu Maxl: „Du bist ein cooler Typ! Dich nehme ich mit auf den Mond.“ Da war Maxl sehr begeistert und begab sich sofort mit Franz auf die Reise nach Amerika.

Drei, zwei, eins- und schon drückte es Maxl ganz fest in den Astronautensitz.

Als sie im Weltall angekommen waren, durften sie die Gurte aufmachen und sie schwebten in der Raumkapsel. Das war ein Spaß! Maxl sah aus dem Fenster und staunte: „Ohhhh, so schön, der Mond!“

Für Maxl war das der schönste Ausflug der Welt und Franz Viehböck wird immer sein bester Freund bleiben.





## Maxl im Stollen

An einem schönen Sommertag saß Maxl am Teich und spielte mit den Enten UNO. Da rief ein Fisch: „Komm zu uns ins Wasser, Maxl!“ „Ja!“, rief Maxl und holte sich seine Taucherbrille. Dann sprang er in den Teich. „Platsch!“, machte es.

Maxl sank tiefer und tiefer und saß schließlich am Grund des Teiches. Aber was war das? Da führte doch noch ein Gang weiter in den Teichgrund. Maxl überlegte nicht lange und ging hinein.

Das Wasser wurde immer weniger und plötzlich stand er vor einer großen Tür. Maxl öffnete diese und marschierte weiter. Der Gang führte immer tiefer hinab und befand sich auf einmal in einem Stollen. An den Wänden arbeiteten viele Männer in Wollkleidung. Sie hielten Werkzeuge in den Händen und waren sehr beschäftigt.

„Hallo!“, rief Maxl. „Servus Maxl!“, rief ein Mann mit Bart, „willst du mir helfen?“ Er gab ihm Wollkleidung, Werkzeug und einen Köcher.

Maxl zog alles an und hängte sich den Köcher um. Dann klopfte er Salzbrocken aus den Wänden. Er lud den Köcher auf eine Art Bergbahn und setzte sich zu den anderen. Und los ging's! Die Fahrt dauerte eine Zeit lang. Als sie wieder ans Licht kamen, fragte einer der Männer: „Willst du mit uns nach Ebensee fahren?“ „Ja, bitte!“, antwortete Maxl. „Darf ich morgen

wieder helfen?“ „Na klar, wir freuen uns, wenn du wiederkommst!“



Auf einmal sah Maxl in der Ferne das Auto seiner Klassenlehrerin. Er fuhr heimlich am Autodach mit nach Hause und setzte sich auf seinen Platz im Klassenzimmer. Zum Glück hatten die Kinder seine Abwesenheit noch nicht bemerkt.





## Abenteuer im fremden Haus

Das Klassen-Monsterchen Maxl saß in der 4. Klasse und langweilte sich. Doch dann, als alle Schüler nach Hause gingen, stand Maxl auf und verließ den Raum. Am Gang drängelten alle Schüler und wollten vor den anderen in der Garderobe sein. Maxl schlich sich durch die Schülermenge und versteckte sich vor der Lehrerin. Er rannte heimlich durch das Schultor und wusste plötzlich nicht mehr, wo er war. Als er sich umdrehte sah er zwei „große Autos“. Ein Mädchen fragte: „Welcher Bus“ und eine Frau deutete auf einen der beiden Schulbusse. Die Schülerin stieg ein und Maxl folgte ihr. Er kletterte in die Schultasche und wartete. In der Schultasche entdeckte er ein angebissenes Bauernbrot und aß es auf. Nach einiger Zeit drehte sich alles und Maxl wurde schlecht. Als er den Schultaschendeckel etwas anhub und herausblickte, merkte er, dass die Schülerin, der die Schultasche gehörte, auf ein Haus zuging. Eine Frau kam heraus und begrüßte Sophia. Während das Mädchen ihr Mittagessen verspeiste, schlich Maxl die Treppe hinauf in ihr Zimmer. Er bemerkte die vielen Spielsachen und freute sich sehr. Er leerte alle Kisten aus und begann zu spielen. Er verstreute die Bausteine und das Bastelzeug im ganzen Zimmer. Maxl schmierte den Kleber auf die Möbel, raste dann über die Treppe zum Dachboden und versteckte sich in einem Kasten. Als die Mutter das Kinderzimmer betrat, schrie sie: „Sofort aufräumen!“ Sophia rannte die Treppe hinauf und als sie das Chaos sah, meinte sie verzweifelt: „Mama, ich hab nichts gemacht!“ Doch die Mutter glaubte ihr nicht. Maxl hatte im Schrank ein Zelt entdeckt und baute es nun auf. Als er fertig war, schlich er ins Schlafzimmer. Im Kinderzimmer hatte er zwei Kunststoffmäuse zum Aufziehen eingepackt. Er zog sie auf und sah zu, wie sie sich durchs Zimmer bewegten. Am Abend lag Maxl im Zelt am Dachboden und schlief, als er einen Schrei hörte. „Bäh, eine Maus! Oh nein! Es sind sogar zwei! Schädlingsalarm! Ich muss den Kammerjäger rufen!“ Kurz darauf hörte Maxl ein Auto parken und ein Mann stürmte ins Schlafzimmer und erkundigte sich: „Sie sagten, wilde Tiere sind eingebrochen!“ Doch als er die Kunststoffmäuse erblickte, lachte er. „Das sind doch nur Spielzeugmäuse zum Aufziehen.“ „Aber, das kann nur....meine Tochter gewesen sein. Wach auf, Sophia! Du bist zu weit gegangen!“, schrie die Frau zornig. Sie zertrat die Mäuse und ging ins Bett. Ganz leise reparierte Maxl die Mäuse, marschierte vor die Haustür und zog die kleinen Nager auf. Die Mäuse rollten ins Haus zurück und alle Katzen der Nachbarschaft hinterher. Kurz darauf hörte Maxl wieder einen Schrei aus dem Haus. Zwanzig Katzen fraßen alle Lebensmittel auf und mauzten fröhlich. Wieder bekam Marie die Schelte. Maxl merkte, dass er hier nicht sehr beliebt war und wollte wieder in seine Schulklasse zurück. In der Garage entdeckte er ein Fahrrad. Er bestieg es und trat in die Pedale. Maxl fuhr einige Meter, dann kam ihm ein Auto entgegen. Das Monsterchen verlor das Gleichgewicht, raste in den Wald und krachte gegen einen Baum. Als er zu sich kam, kam der Schulbus und Maxl kletterte in eine offene Schultasche und freute sich. In der Klasse stieg er erleichtert heraus. Heute unternahm die 4. Klasse einen Schulausflug und Maxl sollte mitkommen. „Nein! Ein Abenteuer ist genug!“, dachte Maxl verzweifelt.





## Ein sehr überraschender Urlaub

An einem sonnigen Sommertag saß das blaue Klassenmonsterchen auf dem Schrank der 4. Klasse. „Ach, die Kinder haben Sommerferien. Ich will auch etwas erleben“, sagte es zu den anderen Kuscheltieren. Da meinte das Olchi-Kuscheltier: „Mach doch einen Urlaub!“ Maxl wollte wissen, was Urlaub ist. „Urlaub bedeutet, im öligen Wasser tauchen, oder auf Müllhalden Müllburgen bauen“, erklärte der kleine grüne Olchi mit kratziger Stimme. „Das klingt nicht entspannt!“, sagte Maxl ohne Interesse.

Er überlegte die ganze Nacht. „Olchi-Urlaub klingt nicht so toll. Ich muss herausfinden, was Urlaub wirklich ist“, flüsterte Maxl, damit die anderen Kuscheltiere nicht aufwachen. Maxl wollte das Passwort des Lehrercomputers knacken. Und wer hätte das gedacht? Er schaffte es. „Studieren geht über probieren, oder anders rum“, meinte er und gab das Wort „Urlaub“ bei Google ein. **BRAUCHEN SIE URLAUB? DANN FAHREN SIE NACH PARIS!** Stand da in Großbuchstaben. „Ich muss sofort einen Flug buchen und meinen Koffer packen!“, beschloss Maxl.

Nach drei Tagen wollte er aufbrechen, doch da hörte er ein Stimmchen. „Maxl, was machst du um 22 Uhr mit einem Koffer?“, fragte Nala, ein kleiner Teddy mit Prinzessinnenkleid. „Eh, gar nichts!“, schwindelte Maxl. „Ich kenne dich, seit du eine Zahnsperre hattest. Was hast du vor?“, fragte Nala erneut. „Ich reise nach Bali, nein, Sapis, nein es heißt Paris. Die Stadt der Liebe, der Tauben und des Eiffelturms“, erklärte Maxl. Nala war kurz davor zu weinen, denn sie hatte Gefühle für Maxl. Das wusste jedes Kuscheltier, außer Maxl. Nala rannte enttäuscht weg. „Warte, Nala!“, rief er, doch dann lief er schnell zum Flughafen.

Als er in Paris aus dem Flugzeug gestiegen war, merkte er, dass er kein Hotel gebucht hatte. Er musste schnell eines finden. Er spazierte durch die Stadt und wollte sich beim Bäcker etwas kaufen. „Bitte ein Croissant!“, bestellte er, doch die Verkäuferin verstand ihn nicht. So zeigte er auf das Croissant, das hinter einer Glasscheibe lag. Doch ohne es zu wollen zerkratzte er die Glasscheibe. „Geh weg aus meiner Bäckerei, du Monster!“, schrie die Verkäuferin mit französischem Akzent. Maxl konnte nicht anders. Er schnappte sich schnell ein Croissant und lief weg.

Als er gerade hineinbeißen wollte, sah er einen Bettler. „Bitte gebt mir zu essen! Ich verhungere!“, jammerte dieser erschöpft. „Hier, nimm! Du hast es nötiger als ich“, meinte das Monsterchen. Der Bettler bedankte sich und Maxl marschierte in ein 1 Sterne Hotel. Bei der Rezeption sagte er verwundert: „Hier ist es aber dreckig! Ich dachte, dieses Hotel hat einen Einser im Zeugnis.“ „Im Zeugnis? Nein! Wir haben dem Hotelkritiker ein Glas Rotwein auf die Jacke geschüttet. Deshalb hat er uns nur einen Stern gegeben“, verteidigte sich die Dame an der Rezeption.

Maxl hielt es nicht länger in Paris aus und nahm den nächsten Flug nach Österreich. Als er wieder in sein Klassenzimmer kam, freuten sich alle Kuscheltiere sehr.

Besonders freute sich aber Nala. Sie gab Maxl einen dicken Kuss auf die Wange.





## Eine schöne Überraschung

Es war Wochenende und alle Kinder waren zu Hause. Maxl wartete wie immer darauf, dass die Kinder und die Lehrerin in die Schule kommen. Aber irgendwie war es heute langweilig. Maxl saß am Fensterbrett und schaute aus dem Fenster.

Er seufzte: „Ach, wieso müssen die vier Schuljahre schon wieder vorbei sein?“ Er erinnerte sich an die vielen Besuche bei den Kindern und der Lehrerin. Und an die Abenteuer, die er mit ihnen erlebt hatte.

Maxl war in Pools geschwommen, hatte viele Haustiere kennengelernt und war auch auf Fahrrädern mitgefahren. In den Ferien durfte er immer mit der Lehrerin nach Hause und hatte den Kindern Postkarten geschickt. Maxl dachte sich: „Meine Freunde haben mich so glücklich gemacht. Jetzt bin ich an der Reihe.“

Maxl spazierte aus dem Schulgebäude, schnappte sich ein Fahrrad und fuhr los. Er besuchte ein Blumengeschäft, wo er für die Lehrerin Blumen kaufte. Dann radelte er zum Papiergeschäft weiter, wo er für die Kinder ein paar Sachen organisierte.

Am letzten Schultag war es dann so weit. Seine Freunde und die Lehrerin kamen in die Klasse und Maxl überreichte jedem sein Geschenk. Zum Schluss sagte Maxl dann noch: „Es waren tolle vier Jahre!“ Alle waren etwas traurig, aber umso größer war die Vorfreude auf die Ferien. „Wir kommen dich bestimmt manchmal besuchen“, meinten die Kinder und Maxl strahlte.



Bald ist unser viertes gemeinsames Schuljahr zu Ende. In den Ferien habe ich viel vor.

Ich werde.....

...in der Früh lang schlafen und dann Schnecken klaben.



...auf Bäume kraxeln und rote, reife Erdbeeren naschen.



...mit meinen Freunden eine Bootsfahrt machen und ganz viel lesen.



... zu Mittag mit Frau Fried kochen und dann in Tobis Sandkiste spielen.



... die Blumen gießen und schaukeln bis mir schwindlig wird.



...im Teich Boote schwimmen lassen und mit Herrn Fried die Zeitung lesen.



...in der hohen Wiese ein Picknick machen und den Ribiseln beim Rotwerden zusehen.



Ich wünsche Euch schöne Ferien und viel Erfolg in Eurer neuen Schule! Ich werde Euch vermissen!

Euer Maxl